



Norbert und das gute Werk

Was für ein Satz: "Zu jedem guten Werk bereit!" Für Pfadfinder klingt er vertraut, aber doch auch irgendwie etwas anders, wie eine interessante Kombination. Denn: "Allzeit bereit!" ist das Motto der Pfadfinderbewegung. Und ihr Gründer, Lord Robert Baden-Powell schrieb in seinem Abschiedsbrief seinen wohl berühmtesten Satz: "Jeden Tag eine gute Tat!" Aber: diese Fährte zu den Pfadfindern trägt. "Zu jedem guten Werk bereit!" Dieser Satz ist viel älter als die Pfadfinder, die 1908 gegründet wurden. Dieser Satz gilt nämlich als das Motto meines Ordens. Ich bin Prämonstratenser. Und wir wurden vom heiligen Norbert von Xanten gegründet, der heute vor 890 Jahren gestorben ist. Daher feiern wir den 6. Juni im Orden und die katholische Kirche feiert natürlich auch ein bisschen mit. Verrückt ist nur: Dieser Satz stammt nicht von Norbert selbst. Von ihm selbst gibt es überhaupt keine überlieferten Sätze oder gar Texte. Und das hat dem Orden eine ungeheure Freiheit gegeben. Man kann sich nämlich dann auf vieles berufen – aber nicht auf den Willen seines Gründers. Bei anderen Traditionsbetrieben ist das ja sonst oft der Fall: Da muss dann genau der Wille des Gründers oder der Gründerin erfüllt werden. Ich denke da an Testamente und Stiftungen: Die legen oft sehr genau fest, was spätere Generationen zu tun oder zu lassen haben. Das ist bei meinem Orden nicht der Fall. Da können wir uns nämlich nicht auf den heiligen Norbert berufen, auf sein Testament oder seine Schriften und Sätze. Wir sind verwiesen auf das, was sich durch seinen Anstoß entwickelt hat und noch seinen Namen trägt oder mit ihm irgendwie in Verbindung zu bringen ist. Bildlich gesprochen: Die Wurzeln eines Baumes liegen im Verborgenen, aber man kann sich orientieren am Stamm, an den vielen Ästen, Zweigen, Blüten und Früchten und sicherlich auch manchmal daran erfreuen. Und so stelle ich mir vor: Irgendwann in dem über 900jährigen Wachstumsprozess des Prämonstratenserordens wurde dieser Satz als fiktiver Wurzelstrang über das Leben des heiligen Norbert gestellt, um sein Wirken und seinen Einsatz im Nachhinein zu würdigen. Und damit wurde er schließlich dem Orden als Motto ins Stammbuch geschrieben: "Zu jedem guten Werk bereit!"

Dabei liegen die eigentlichen Wurzeln dieses Satzes noch viel weiter zurück in der Geschichte des Christentums, im Neuen Testament, genauer im 2. Timotheusbrief. Da erinnert der Apostel Paulus nämlich seinen Schüler Timotheus an die Bedeutung heiliger Schriften, denn durch sie sei der Mensch nicht nur gut vorbereitet für die Vermittlung des Glaubens, sondern auch "zu jedem guten Werk bereit" (vgl. 2 Tim 3,16f).

Was für ein Satz, der sich so durch die Jahrhunderte zieht: Angefangen bei Paulus über Timotheus, den heiligen Norbert und seinen Orden bis in die jüngere Geschichte, wo er etwas paraphrasiert bei den Pfadfindern und seinem Gründer wieder auftaucht. Und immer versteht er sich als Motivation zum Handeln.

Allerdings – und das macht mich doch noch etwas skeptisch bei diesem Satz – nirgendwo ist gesagt: Was ist denn eigentlich ein gutes Werk? Das weiß ich in der Regel doch erst im Nachhinein, ob es tatsächlich gut war. Gut gemeint ist ja noch nicht gut gemacht. Und ob es gut wird – das zeigt erst die Zukunft. Auch hier greift für mich wieder das Bild von den

verborgenen Wurzeln und der späteren Orientierung an Stamm, Ast, Zweig, Blüte und Frucht: Weil man eben im Vorhinein nicht weiß, wie etwas ausgehen wird, bleibt jedes Werk ein Risiko – auch das vermeintlich gute. Aber weil ich den Ausgang nicht kenne, erst gar kein Werk anzufangen – das wäre fatal. Daher finde ich folgendes bemerkenswert: In dem Satz geht es ja um die Bereitschaft zum guten Werk. Und die, die braucht es immer – auch wenn ich nicht weiß, wie das Werk ausgehen wird. Am besten, es geht gut aus. Und das kann ich nur herausfinden, wenn ich es auch tatsächlich wage. Also dann einmal los und "zu jedem guten Werk bereit."

Einen guten Tag wünscht Ihnen Pater Philipp Reichling aus Duisburg